

# Gedächtniß = Predigt

welche  
dem wohlseligen Herrn

# George Christian

# Haine

treugetvesenen Archi-Diaconus an der St. Nicolai  
und der Closter Kirche

am Sonntage Quasimodog. 1757

in der

## St. Nicolai = Kirche

gehalten worden

von

### Johann Ulrich Christian Köppen,

Königl. Preussl. Ober-Consist. Rath und Probst in Berlin.

überreicht gehorsamst

zur neuen Erinnerung des Wohlseligen Herrn

Archi = Diac. Haine

beym Antritt des 1758sten Jahres

der Gemeine zu St. Nicolai

Johann Heinrich Neumann,

Küster daselbst.



Die Gnade unsers himmlischen Vaters, die Liebe seines ewigen Sohnes, und der Trost seines Geistes sey mit uns. Amen.

**W**enn Paulus die Gesinnung seines ganzen Herzens, die ganze Kraft seines Lebens, den ganzen Grund seines Muths und seiner Hoffnung anzeigen will, so spricht er Philipp. I. v. 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Er hatte vorher den ganzen Zweck seines Lebens und seiner Wünsche in demselben so ausgedrückt: Daß Christus an ihm hoch geprieset werden möge, in seinem Leben und in seinem Tode. Hier zeigt er den Grund seines Wunsches an. Weil Christus sein höchstes Gut und sein Alles sey, und er hier nichts haben noch wissen wolle, ausser Christum; und daß dieser Schatz in einem seligen Sterben ihm nicht vermindert, sondern vermehret werde. Wenn er Christum sein Leben nennet, so will er damit anzeigen, daß derselbe sein natürliches Leben, daß er ihm auch gegeben, heilige, und ihm recht süße mache; daß derselbe nicht nur der Urheber seines geistlichen Lebens und der himmlisch erneuerten Kraft seines Geistes; sondern auch die Gemeinschaft mit Christo durch den Glauben, die ganze Kraft desselben Lebens sey, von welcher alle Bewegungen und Wirkungen desselben herkommen: Daher Er auch die Wurzel des ewigen Lebens sey, das er hoffe.

Lasset uns doch bedenden, Geliebteste, wie ein wahrer Christ, wie in ein ander Centrum und Mittelpunct, also auch gleichsam in eine andere Welt gesetzt sey, wenn er mit Jesu im Glauben vereinigt stehet. Ob er gleich nicht vergisset, und es auch wohl fühlet, daß er noch hier ist, und in der irdischen Hütte wohnet.



Wenn er das Sterben seinen Gewinn nennet, so will er sagen, daß solches ihm nicht nur nicht schade, sondern ihn vielmehr zu einem genauern Besitz seines höchsten Schazes zu einer genauern Gemeinschaft mit Jesu und süßern Genuß desselben bringe. Daher ihm mit Grund anliege, daß er nicht wisse, was er wünschen oder wählen solle; beydes aber desto gelassener dem Willen seines Herrn überlasse. Ein Vorzug, welcher Freunden und Verbundenen Jesu allein eigen ist. Ein irdisch gesinnter Mensch, der Christum nicht hat noch kennet, verlieret nicht nur im Sterben alles, was ihn hier ergötzet hat, sondern sein Erbe ist auch Finsterniß und Bitterkeit. Ein Christ kan fröhlich leben und fröhlich sterben.

Geliebte in Christo, und theils auch über den Hintritt ihres seligen Lehrers herzlich betrubte Zuhörer. Ich bediene mich auch dieser Worte des Apostels bey der Gedächtniß-Predigt, welche ich dem nun seligen weyland Hoch-ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn George Christian Haine, wohl verdient gewesenen Archidiaconus an dieser und der Kloster-Kirchen, halten fell. Ich lege dieselben dem Wohlseligen als zum Abschiede von seiner lieben Gemeinde in den Mund, da er durch dieselben gewiß würde sagen wolten: Jesus Christus, der mich geliebet, und sich selbst für mich darggeben, ist bis hieher auch mein Leben und meines Lebens Kraft unter euch gewesen; derselbe hat nicht nur mein Leben und alle Bitterkeit desselben versüßet, sondern mir auch Gnade gegeben, ihn als die einzige wahre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung unter euch von ganzem Herzen zu verkündigen. Er hat mir meine Pilgrimschaft vollenden helfen, und ich sterbe. Aber das ist auch mein Gewinn. Ich komme vom Glauben zum Schauen, vom Hoffen zum Besitzen, vom Borschmack zur Fülle. Ich habe euch mit Freudigkeit zu ihm gewiesen. Wenn ihr nun auch in meinem Sterben seine Gnade an mir gewahr werdet; so folget getreulich dem Worte, das ich euch von Jesu verkündiget habe, so werdet ihr auch fröhlich sterben können, und den ewigen und seligsten Gewinn erlangen.

Und so werden wir uns dieses unsers dahin gegangenen Lehrers zum größten Segen erinnern, wenn wir seinem Worte und seinem Exempel folgen. Wir wolten aber auch ist ein Wort unsers Heylandes zu unserer Betrachtung aussetzen, in welchem Er sich selbst als unser Leben anbietet; auch erkläret, wie Er es sey, und seyn wolle, und uns dadurch einladet, Ihn also anzunehmen. Er schencke uns dazu seine Gnade &c. &c.



## Text.

Joh. II, v. 25. 26.

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbet. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Diese Worte stellen uns vor Augen

### Christum, unser Leben.

Wir erwegen

- I. Wie Er solches seinen Gläubigen allein, ganz und auf die vollkommenste und herrlichste Weise sey.
- II. Wie sie Ihn, ihr Leben, im Sterben nicht verlieren, sondern vielmehr herrlicher erlangen.
- III. Wie sie von dem allen, was ein wahrhaftiges Sterben heißen mag, auf ewig entfernnet sind.

Du aber, o grosser Heyland, unser Leben, schencke uns zu dieser Betrachtung deine Gnade, nach deiner ewigen Barmherzigkeit, Amen.

### Vom Ersten.

Unsere Textes-Worte sind ein Theil des Gespräches Jesu mit der Martha, über dem geschehenen Absterben ihres Bruders, des Lazari. Sie hatte v. 21 gesprochen: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Du würdest es nach deiner Liebe nicht zugegeben, und nach deiner Macht verhindert haben. So legte sie auch ihre noch hegende Hoffnung an den Tag, daß sie zu Jesu sagte, v. 22: Aber ich weiß auch noch, daß was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Womit sie sagen wolte: Bitte noch Gott, daß mein Bruder wieder lebendig werde. Sahе Jesus hierin was gutes, aber auch was schwachs und unvollkommenes, daß sie Ihn nur ansahе als etwan einen



andern Heiligen und Gerechten, dessen Gebet viel vermöge, so antwortete Er ihr, v. 23. als der Herr, ja als der Selbsterhalter und Beherrscher des Lebens und des Todes, und spricht: Dein Bruder soll auferstehen! Das war ein grosses und herrschaftliches Wort, das aber Martha nicht recht verstand, und daher v. 24. gleich als quer Feld ein, antwortete: Ich weiss wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Allein hier entzündet sich nun das Herz des Heylandes, ihr und allen seinen Gläubigen ein Zeugniß abzulegen, wie herrlich Er das Leben selbst sey, und wie Er solches ihnen allein, ganz und auf die herrlichste Weise sey, da Er sprach: **Ich bin die Auferstehung und das Leben.** Damit Er sagen wolte: Du denkst weit zu entfernet, wenn du allein an die Auferstehung am jüngsten Tage denkst. Ich bin die Auferstehung. Diese ist, wo ich bin. Diese hat, wer mich hat. Wo ich komme, da ist die Auferstehung und das Leben. Was ich thue und würcke, das ist Auferstehung und Leben. Ich kan nicht anders nach meiner eigentlichen Heylands-Macht; ich habe nichts anders nach meinen eigentlichen Gaben. Und diese gebe ich, und verkläre mich allenthalben als die Auferstehung und das Leben.

Die besondere Art des Ausdrucks zeigt genugsam an, daß Jesus es in dieser Weise und nach aller nur möglichen Mannigfaltigkeit wolle verstanden haben, und daß unser Herz und unser Glaube sich auch sicher ausbreiten, diese Worte in sich bewegen und allen Trost und allen Segen daraus schöpfen solle. Es ist auch wohl zu merken, daß Jesus nicht ohne Ursach zween Worte brauchet: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Mein Heyland! Wenn die Welt ohne Sünde, und im Unschuld=Stande geblieben wäre, so würdest du so nicht haben sprechen dürfen. Denn wo alles stehet, grünet und blühet, da bedarf es keiner Auferstehung. Aber wie nöthig ist nun, daß du so redest! Ja nun bist du der rechte Heyland, Helfer und Erbarmer für uns, daß du so redest, und nun nicht nur wie sonst, das alles bestrahlende Leben, sondern die Auferstehung und das Leben, ja zuerst die Auferstehung, und so das Leben seyn wilt, weil jenes erst geschehen muß, wenn dieses folgen soll. Das ist der rechte Heyland für uns, die wir gefallen sind.

Er ist aber die Auferstehung, wenn Er gemacht hat, daß wir vor dem Gerichte Gottes nicht sachfällig geblieben, sondern Er, als unsere Gerechtigkeit, das Urtheil des Todes in ein Lebens-Urtheil verwandelt hat. Er ist die Auferstehung und das Leben, da Er des Todes Gewalt zerstöret, und uns seinen Raub ihm entrissen hat. Er ist, wenn Er den Sünder in seinem Sünden-Grabe auferwecket und die Augen öfnet, daß Er sich aufrichtet und heraus gehet. Er ist es, so oft Er seine Gläubige aus der Schwer-



muths-Höle heraus ziehet, ihre Bande zerreisset, ihre Gefängnisse öfnet, und ihre Füße auf weiten Raum steller. Er ist, wenn Er am jenem Tage durch seine Stimme und durch seine Engel uns aus unsern Gräbern führen, und sich selbst uns seliglich zeigen wird.

Dencke aber nicht, o Seele! daß du in allen diesen Arten ihn schon vollkommen als die Auferstehung und das Leben erblicket habest, sondern: wie die Sonne, so oft sie aufgehet, Dunkelheit und Dünste vertreibet, und Licht und Freude anzündet, so ist Jesus die Auferstehung und das Leben, so oft Er zu deinem Herzen nahet, dich erleuchtet, dich salbet, erquicket, versiegelt, und von Schritt zu Schritt weiter zur Gnade und zur Herrlichkeit führet. Nimmer schauet auch dein Glaube Ihn an, nimmer umarmet Ihn deine Liebe und Hoffnung, daß dir nicht neue Auferstehung und Leben aus Ihm zu Theil werden solte. Die auf den Herren harren, kriegen sters neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie die Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden, Jes. 40, 31.

Er allein ist die Auferstehung und das Leben. Die Sünde ist lauter Fall und Tod. Die Welt und was ihr zugehoret, ist Betrug, Blendwerck, verguldete Ketten, ein finster Grab, eigene Klugheit, eigenes Rennen und Laufen, ein Verwickeln, ein Verstricken, löchrichte Brunnen, leidige Tröster. Eben so ist alle Kunst und Wis ohne Christo. Höre, o Seele, die Stimme der ewigen Liebe und der treuen Erbarmung, welche dir zuruft: Ihr Armen, ihr Gebeugten, hier zu mir her! Ich bin die Auferstehung und das Leben! Ist Ers aber allein, so ist er es auch vollkommen und ganz, denn sonst hätten wir keine Auferstehung und Leben. So ist Er es aber auch für alle, welche Ihn so haben wollen, sonst könte es nicht so allgemein lauten. Ach schliesse dich nur nicht selbst aus. Rufet Er doch auch dir durch dis sein Gnaden-Wort. Mercklich ist, daß Jesus gleich nach unsern Tert-Worten zu Martha spricht: Glaubest du das? welches Er bald darauf, v. 40. selbst erkläret: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Wann du ihn denn nicht so suchest und begehrest, so glaubest du nicht, so wirst du auch nicht leben, noch die Herrlichkeit Gottes sehen.

Glaube denn aber auch, daß Er es ganz sey, und daher auch allezeit und täglich und bis zur Herrlichkeit seyn wolle. Dencke nicht, ja als Noah in dem Kasten, und Israel bey dem rothen Meer waren, da konte Er ihnen wol die Auferstehung und das Leben seyn! Aber zum nicht! Warum nicht? Nichts hindert als der Unglaube, und der Herr kan thun, und thut auch vielmals in ähnlichen Fällen was Er da gethan hat. Erwege wohl,



was Ps. 85. v. 2. 4. von denen vormaligen Thaten Gottes gesagt wird. Der dir so viele saure Tritte hat überwinden helfen, der alle Morgen nach der Nacht es Tag werden lästet, solte nicht der, selbe auch bis ans Ende deine Auferstehung und das Leben seyn?

## Vom Zwenten Stück.

**W**ir erwegen auch: Wie seine Freunde Ihn als einen solchen im sterben nicht verlieren, sondern ihn alsdenn noch weit herrlicher erfahren. Er spricht: Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Wir bemerken hier die Bedingung, in welcher wir Ihn, als die Auferstehung und das Leben, erfahren mögen, diese ist der Glaube. Nicht derjenige, der nur allein glaubet, daß ein Gott und eine Auferstehung sey, sondern der eigentlich seligmachende Glaube an Jesum, als den einigen Mittler, als den einigen Weg, die Wahrheit und das Leben. Kein blosser Gedanke, der die Sache nur gut seyn und ihm gefallen lästet; sondern der Glaube, der in Christum eingehet und eindringet, sich mit Ihm verbindet und an Ihn hänget und klebet. Denn bis dahin rücket und hebet der Glaube das Herz, und eben da geschichts, daß auch Jesus zu dem Herzen treten und es als die Auferstehung mit dem wahren Leben beleuchten kan.

Jesus sagt: Der wird leben. Das Leben, welches Jesus, unser Leben, in der gläubiger Seele anrichtet, ist der heitere und reine Geschmack von der unendlichen Liebe Gottes gegen uns in Christo; die daher entstehende Wallungen und Triebe des Geistes in solchem Meer der Liebe sich versencket zu sehen; die Kräfte und die Gesinnungen, den besleckten Rock des Fleisches, und die Thorheit der Welt zu hassen, und vielmehr einzig dem Herrn zu leben, und Ihm wohl zu gefallen. Dis Leben entsteht, so bald Jesus durch seine Erkenntniß in der Busse unsere Auferstehung wird; es wird in seine Flamme gesetzt, so bald der Glaube entzündet wird, und Jesum und sein Heil umfasset; es erhält Wachsthum und Vermehrung, so oft du betest, dich aus dem Worte des Herren stärckest, dich zu deinem Heylande nahest, dein Leben übest, in denen Anfechtungen und Prüfungen recht siehest, den Kampf, der dir verordnet ist, beherzt kämpfest, und in Geduld, Hoffen und Warten getreu bewahrest. Du hast also dieses Leben, so bald du wahrhaftig glaubest, und so lange du glaubest.

Und o wie herrlich ist dis Leben? Da wird deiner Lampe das Del nie gebrechen. Es kan heißen: als die Sterbende! aber mit dem Zusatz: Und siehe wir leben! da heisset es: wenn ich schwach bin, so bin ich starck. Ja, wer will mich von Jesu scheiden? Ich überwinde weit. Da hat die Seele



allezeit ein Licht, das da aufgehet in Finsterniß, allezeit einen Brunn, welchem es niemals an Wasser fehlet, und allezeit einen Anker, der sein Schiff ein vest hält. Ach daß Freunde Jesu dieses ihres Lebens nur allezeit recht wahrnehmen, und dasselbe erwecken, und stündlich aus Jesu stärken möchten! Wenn sie solches nicht thun, so haben sie ja nur Ihnen selbst es bezuzumessen, wenn sie Todes-Bisse fühlen.

Wenn sie es aber thun, so spricht Jesus: Der wird leben, ob er gleich stirbe. Denn der Tod kan solch Leben ihm nicht rauben. Leib und Seele kan er trennen, und die werden getrennet; aber Jesum und den Glauben nicht. Da gehet die gläubige Seele so fort zum Anschauen Gottes, und dadurch wird ja ihr Leben aus Jesu, ihre Liebe, ihr Anhangen an Ihn, und ihr Genuß herrlicher. Nicht zu gedencken, was sterbende Gläubige oft erfahren. Der gottselige und noch stets in seinen Büchern vom wahren Christenthum so gesegnete Johann Arndt, rief aus: Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Wir sollen getroßt in den Worten unsers Heilandes eine Verheißung und eine Versicherung erblicken, daß Er unser Jesus, in denen wirklichen Sterbens-Augenblicken, uns als unser Leben ansehen und besorgen, auch empfinden lassen werde, wie Er unser Leben sey. Wenigstens ist gewiß, daß in dem Augenblick, wenn die Augen sterbender Christen sich schließen, sich dieselben in jener Welt und dem himmlischen Paradiese aufthun. Und so ist auch wol gewiß, und ohne Widerspruch, daß durch dis Wort alle Träume von einem Seelen-Schlaf nach dem zeitlichen Sterben entfernt werden, als welches mit dem Nachdruck und der grossen Versicherung des Lebens, und Bewußtseyn desselben, nicht bestehen kan.

### Vom Dritten.

**W**ir erwegen noch: Wie wahrhaftige Gläubige, von dem allen, was ein wahrhaftiges Sterben heißen mag, auf ewig entfernt sind. Die Worte Jesu sind nachdrücklich. Er spricht: solche Seelen, als ich ihz bezeichnet habe, werden nimmermehr sterben, d. i. Sie werden vom wahrhaftigen Sterben nie etwas erfahren. Welches Er denn Joh. 8, 51. so ausgedruckt hat: Wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich, d. i. auf eine selbst erfahrende Weise den wahrhaftigen Tod nimmer sehen. Was ist denn ein wahrhaftiges Sterben? oder der Tod, welchen Jesus, unser Leben, ewig von seinen Freunden abhät? Wenn die Vater-Gnade der Seele wahr-



wahrhaftig entzogen wird, und auf ewig fliehet, und hingegen der Richterliche Zorn und Fluch sie ergreiffet und ewig drücket. Hier kan die Vater-Gnade, nach den Empfindungen der Seele, sich wol verbergen; aber es heisset auch: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein wieder annehmen, spricht der Herr, dein Erbarmer. Dis ist daher kein wahres Sterben, sondern allein jenes. Ein wahres Sterben ist, wenn das Licht der Erkenntniß Gottes, des Heils in Christo, der Gerechtigkeit und des Friedens, auf ewig von der Seele fliehet, und nur Finsterniß der Angst und Schrecken sie ergreiffet. Nach dem Worte des ewigen Richters: Werffet sie in die äufferste Finsterniß, wo seyn wird Heulen und Zähn-Klappen. Der zeitliche Tod scheidet Leib und Seele, aber diese sollen wieder vereiniget werden, und der Leib mit Klarheit aufstehen. Der geistliche Tod scheidet Gott und die Seele durch muthwillige Sünde und Unglauben; aber die Seele kan wieder zum Glauben und geistlichen Leben und zur Vereinigung mit Gott gelangen und erneuret werden. Der ewige Tod ist, wenn auf beharrlichen Unglauben und boshaftiger Widerstrebung Leib und Seele im zeitlichen Sterben auch auf ewig von Gott und seiner Gemeinschaft geschieden werden. Wie wäre es denn möglich, daß Gläubige etwas von diesem Tode wahrhaftig erfahren möchten?

## Applicatio.

**W**ir wenden uns zum Schluß noch zu dem Andencken unsers seligen Herrn Archi-Diac. Haine. Wir gedencken aber nur seiner getreuen Amts-Führung, seiner eigenen seligen Erfahrungen und seines seligen Endes. Seine Amts-Führung betreffend, so dancket billig die christliche Gemeine Gott von Herzen, daß Er ihr den Seligen bis in das ein und dreyßigste Jahr zu einem getreuen Lehrer geschencket hat, dessen Haupt-Zweck stets gewesen, Christum, unser Leben, zu predigen. Mit der größten Treue lehrte er, daß Christus erst unsere Auferstehung werden müsse, wenn Er unser Leben seyn solle: daß sonst keine wahre Auferstehung und Leben sey, als aus Christo, durch Christum, und in Christo: daß alle, welche zu Ihm sich wenden, Ihn auch gewiß und herrlich als die Auferstehung und das Leben erfahren würden. Und das war der Zweck aller seiner Predigten. In seinen jüngern Jahren hatte Ihm Gott eine sehr angenehme, fließende und durchdringende Gabe des Vortrages gegeben, und in seinem Alter redete desto mehr Kraft, Erfahrung, Treue und Wahrheit. Ach daß doch des von Ihm



Ihm so reichlich ausgestreueten Saamens des Evangelii nichts auf die Erde fallen, sondern auch nach seinem Tode würcken möchte! Mancher Segen seines Amtes stehet schon vor dem Throne Gottes. Manche, ja viele sind noch hier, welche das von Ihm gehörte Wort, und sein theils öffentlich, theils ins besondere an ihre Herzen gelegtes Zeugniß fühlen. Der Herr lasse es wurkeln, bekleiben, bewahret werden, und herrlich bis zur Ewigkeit fruchtbar werden. Sein öffentlicher Vortrag versiegelte sich um so viel mehr an denen Herzen, da man ihn kannte, als den, welcher selbst Christum, als die Auferstehung und das Leben, erfahren hatte und erfuhr. Und wie hätte er auch, ohne diesen Grund, bey so mannigfaltigen, schweren und genugsam bekannten Leiden und bitteren Erfahrungen aufrecht stehen und sich erhalten mögen, ja ein solches Ziel der Jahre, da er das 72te erreicht, erlangen mögen: wenn Christus nicht seine Auferstehung und sein Leben gewesen wäre? Dieses sein Stehen und Wandeln in Christo eröffnete ihm denn auch die Thür an vieler Herzen, daß sie das Wort mit Sanftmuth aufnahmen, und in sich pflanzen ließen; daß sie ein Vertrauen zu ihm schöpften, und in mancherley Seelen-Angelegenheiten Rath und Trost bey ihm suchten und auch funden. Sein letzter Hintritt aus diesem Leben war denn auch erbaulich, da auch bey demselben Christus, als sein Leben, sich deutlich zu erkennen gab. Diejenigen, welche in seiner letzten Kranckheit zum öftern um ihn gewesen, bezeugen es mit vieler Bewegung. Mir ist es sonderbar erwecklich gewesen, als er einst auf Befragen, was er mache, mit grosser Bewegung antwortete: Ich lege mich mit meiner ganken Noth und allen meinen geistlichen und leiblichen Umständen zu den Füßen meines ewigen Erbarmers nieder. Er hat mich erkaufft, gewaschen, begnadigt, Er kan und wird mich nicht lassen. Als an dem letzten Abend vor seinem Sterben ihm gesagt ward, daß die rechte Lection der Alten und die eigentliche letzte Uebung derselben sey, mit Jacob zu sprechen: **H**err, ich warte auf dein Zeil! So bezeugete er dadurch, erquicket zu seyn, und antwortete mit grosser Freudigkeit: Das will ich auch thun! Und so nahm ihn der Herr wenig Stunden darauf selig zu sich in seine Herrlichkeit.

**W**ir preisen die Güte Gottes, welche denselben uns geschencket und so lange gelassen hat. Wir loben die Treue Gottes, welche ihn endlich erlö-



fet hat, von allem Uebel und ihm ausgeholfen zu  
 dem ewigen und himmlischen Reiche. Wir bitten  
 seine unerschöpfliche Barmherzigkeit, daß Er es sei-  
 ner Kirche auf Erden und auch unserer lieben Gemei-  
 ne und unsern Kindern nie an rechtschaffenen  
 Arbeitern wolle fehlen lassen. Er tröste alle durch  
 diesen Todes-Fall, besonders Betrübte. Er er-  
 höre um Christi willen das Gebet und die Fürbit-  
 te des Seligen, so er noch auf seinem Sterbe-La-  
 ger zu Ihm geschickt hat. Herr laß auch uns  
 alle dich als unser Leben suchen und umarmen,  
 dieweil wir leben und noch wandeln; damit du es  
 uns auch im Sterben seyn könnest, und du allein  
 in dieser bekümmerten Welt unsere Aufrichtung und  
 Leben seyn kanst. Hilf uns endlich dahin, da wir  
 verkläret dich, als unser Leben, ewig preisen  
 können. Amen.

